

10. November 2015 - 00:04 Uhr · Kultur

## Der Malerfürst ist tot



Der Universalkünstler Ernst Fuchs (hier im Alter von 80 Jahren) hinterließ ein umfangreiches Werk. Bild: APA

### **Ernst Fuchs, der Mitbegründer der Wiener Schule des Phantastischen Realismus starb gestern mit 85 Jahren an Altersschwäche.**

Er prägte den Stil des „Phantastischen Realismus“, gründete ein Privatmuseum und inszenierte sich als Malerfürst: Gestern ist der Maler, Bühnenbildner und Architekt Ernst Fuchs im Alter von 85 Jahren gestorben. Wie seine Familie in einer Aussendung bekannt gab, sei er im Wiener Sophienspital „friedlich eingeschlafen“. Der Künstler hinterlässt 15 Kinder und ein umfangreiches Werk.

Am 13. Februar 1930 in Wien als einziges Kind eines jüdischen Altwarenhändlers und einer katholischen Näherin geboren, begann er bereits mit 15 Jahren sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Albert Paris Gütersloh. Inspiriert von der altmeisterlichen Malerei, vom Jugendstil und den Surrealisten kreierte er Traumlandschaften und Visionen mit religiösen und mythologischen Motiven. 1948 gründete Fuchs mit seinen Studienkollegen Anton Lehmden, Arik Brauer und Wolfgang Hutter sowie dem 15 Jahre älteren Rudolf Hausner die Wiener Schule des Phantastischen Realismus. Ein kontroversieller Stil war geboren: Bis heute werden die Werke der „Phantastischen Realisten“ von Kunstkennern entweder geliebt oder als „Kitsch“ gehasst.



### Experimente und Klausur

Ebenfalls 1948 reiste Fuchs erstmals nach Paris, wohin er 1950 für zwölf Jahre übersiedelte. Auf Reisen lernte er Künstler wie Salvador Dalí, Giorgio de Chirico und Jean Cocteau kennen. Zugleich experimentierte er auf der Suche nach dem eigenen Stil auch mit Drogen und zog sich 1957 für Monate ins Kloster Dormitio bei Jerusalem zurück. Dort begann er seine monumentale „Abendmahl“-Darstellung, an der er jahrzehntelang arbeiten sollte. Auch die Apokalypse-Kapelle in der Stadtpfarrkirche St. Aegydt in Klagenfurt sollte ihn 20 Jahre beschäftigen.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, Ernst Fuchs' Werk wurde in mehr als 100 Ausstellungen präsentiert. Ab den 1970ern erweiterte er seine Tätigkeit auf Innenarchitektur, Design sowie Bühnenarbeiten. 1972 kaufte er eine von Otto Wagner entworfene Villa in Wien-Hütteldorf, die er restaurierte und umgestaltete. Seit 1988 dient die „Fuchs-Villa“ als Privatmuseum. Der in Monte Carlo lebende Künstler wich bei Wien-Besuchen seither auf ein Hotel aus. Im Wiener Palais Palffy eröffnete der Künstler 2013 eine private Kunstschule.

### Schillernde Kunst, buntes Leben

So farbenfroh und exzentrisch seine Kunst war, so wenig alltäglich gestaltete Ernst Fuchs auch sein Leben. Er zeugte in mehreren Beziehungen 16 Kinder, von denen noch 15 am Leben sind. Zuletzt machte er durch die Scheidung von seiner Ehefrau Eva, von der er seit 30 Jahren getrennt war, und die anschließende Verlobung mit seiner Muse Uta Saabel Schlagzeilen. „Sein Optimismus, seine Spontanität und Großzügigkeit hat Generationen von Künstlern und Freunden inspiriert und wird uns immer in Erinnerung bleiben“, hieß es von seiner Familie.

Auch die Politik reagierte gestern betroffen auf die Todesnachricht. Kulturminister Josef Ostermayer (SPÖ) sprach von einem „Universalkünstler, wie er im Buche steht“. FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache zeigte sich betroffen: „Ernst Fuchs war ein großartiger Mensch, der auch mehrmals seine Werke bei Vernissagen im Freiheitlichen Parlamentsklub präsentiert hat.“ Von ÖVP-Kultursprecherin Maria Fekter hieß es: „Ernst Fuchs war ein Künstler und Mensch mit Tiefgang und Seele.“ Und der Kultursprecher der Grünen, Wolfgang Zinggl, sagte: „Er hinterlässt ein phantastisch faszinierendes Lebenswerk.“ (hw)

Der ORF änderte in memoriam Ernst Fuchs sein Programm. Das Filmporträt „Ernst Fuchs – Eros & Mystik“ wird morgen um 22.15 Uhr auf ORF III wiederholt.



#### **Vielfach ausgezeichnete Phantastischer Realist**

Der Mitbegründer und einer der wichtigsten Vertreter der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“ wurde mit zahlreichen Preisen geehrt. Im Jahr 2000 wurde ihm der französische Orden eines „Officier dans l’Ordre des Arts et des Lettres“ verliehen, 2009 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse, 2010 folgte das Goldene Verdienstzeichen der Stadt Wien.

Unter dem Titel „Phantastisches Leben – Erinnerungen“ hatte Fuchs bereits 2001 seine Memoiren veröffentlicht. Zu seinem 80. Geburtstag war sein Werk in der Schau „Die phantastische Sammlung“ im Wiener Palais Palfy zu sehen. Dort eröffnete der Künstler 2013 auch die „Akademie für visionäre Kunst“ – eine private Kunsthochschule mit dem Ziel, mit „kontemporären Trends“ zu brechen und zu „klassischen akademischen Malmethoden“ zurückzukehren.

---

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Der-Malerfuerst-ist-tot;art16,2025138>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2015 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung